

VOR 25 JAHREN SPIELTE DIE SPVGG UNTERHACHING IN DER BUNDESLIGA

Haching macht Bayern zum Meister

Es gibt Tage im Leben eines Sportlers, die man nie vergisst. Und so manches Datum bleibt für die Ewigkeit. Der Samstag, der 20. Mai 2000, war so ein Tag. Und ein Datum, das in die Geschichtsbücher der Fußball-Bundesliga einging. Weil die „kleine“ SpVgg Unterhaching, der „Dorfverein“, für eine Sensation sorgte und damit die Deutsche Meisterschaft entschied.

VON THOMAS ERNSTBERGER

Unterhaching – Im Hachinger Sportpark war an diesem Samstag, am letzten Spieltag der Saison 1999/2000, alles für die Meisterfeier des Tabellenführers Bayer Leverkusen gerichtet. Bayerisch-weiß-blauer, Himmel, volles Haus und die Meisterschale, die der damalige DFB-Präsident Egidius Braun mitgebracht hatte, glänzte auf der Tribüne. Es war das Original, die Kopie stand im Münchner Olympiastadion, wo der FC Bayern 3:1 gegen Werder Bremen gewann. Leverkusens Sportdirektor Rudi Völler und Manager Rainer Calmund marschierten schon mal an der Schale vorbei – „die gehört nach dem Spiel uns“, waren sie sich so sicher. Klar: Bayer war Tabellenführer, ein Punkt hätte zur ersten Deutschen Meisterschaft der Vereinsgeschichte gereicht. Und auch Trainer Christoph Daum war vom Erfolg gegen seinen „Lehrling“ Lorenz Köstner (war beim Titel 1992 mit dem VfB Stuttgart sein Co-Trainer) überzeugt: „Wir machen in Haching alles klar. Basta“, stellte er vor dem Anpfiff klar.

„Klar, das war ein Highlight, nicht nur meiner Karriere, sondern für die ganze Mannschaft. Ein Spiel, das man nie vergisst, dafür spielt man Fußball.“

Markus Oberleitner

Doch die Leverkusener hatten die Rechnung ohne „das Dorf“ gemacht. Nach 90 Minuten stand's 2:0 für die Gastgeber, Daum wurde zum „Däumling“ und heulte in den Armen seines Sohnes Marcel – Bayer war „Vizekusen“ und die Bayern jubelten die Meisterschaft. Es war ein total irrer Nachmittag: Michael Ballack hatte Haching nach einer Flanke von Danny Schwarz mit einem Eigentor in Führung gebracht (20.), ehe in der 73. Minute die große Stunde des Traum-Duos Jochen Seitz/Markus Oberleitner schlug: Seitz, in seinem letzten Spiel für Haching, flankt auf Oberleitner und der köpft zum 2:0 ein. Ausgerechnet „Obi“, der in seiner Bayern-Zeit (1996/97) kein einziges Punktspiel für die „Roten“ bestritt: „Und jetzt mache ich sie zum Meister“. Er hatte es vor dem Spiel versprochen...

„Klar, das war ein Highlight, nicht nur meiner Karriere, sondern für die ganze Mannschaft. Ein Spiel, das man nie vergisst, dafür spielt man Fußball“, sagt



Jubel im Münchner Olympiastadion, als das Ergebnis aus Unterhaching kam Durch den 2:0-Sieg der SpVgg Unterhaching im Sportpark gegen Bayer Leverkusen war der FC Bayern Deutscher Meister. Die Bayern hatten ihre Pflicht mit einem ungefährdeten 3:1-Sieg gegen Werder Bremen erfüllt. IMAGO



Das Wunder von Haching war perfekt: Der Ball schlägt zum 2:0 für die Gastgeber ein. Aus Leverkusen wurde „Vizekusen“. Erst 24 Jahre später wurde Bayer erstmals Meister. IMAGO



Das Tor seines Lebens: Markus Oberleitner jubelt das 2:0, das den FC Bayern zum Meister machte. DPA

Die neuen Jobs

Seit Februar 2024 sind im Merkur-Heimatsport 24 Folgen der Serie über das Wunder Unterhaching erschienen. Klar, dass sich in dieser Zeit bei den Protagonisten so einiges getan und geändert hat. **André Breitenreiter** übernahm Anfang Januar 2025 zum zweiten Mal seinen Heimatverein Hannover 96 in der 2. Liga – die Wege trennten sich nach nur 115 Tagen am 23. April schon wieder. **Jochen Seitz** mischt weiter den Osten auf. Mit Lok Leipzig wurde er gerade Meister der Regionalliga Nordost, spielt gegen den TSV Havelse um den Aufstieg in die 3. Liga. Sein ärgster Konkurrent war **Mark Zimmermann**, seit Juli 2024 Cheftrainer beim Halleschen FC. Er wurde Zweiter hinter Lok. **Dietmar Hirsch**, ein anderer Ex-Hachinger (kam im Sommer 2000) hat mit Ex-Bundesligist MSV Duisburg gerade als West-Meister die Rückkehr in die 3. Liga geschafft. **Altin Raklli** ist seit dem Sommer 2024 als Nachwuchsleiter bei Ost-Landesligist BSG Stahl Riesa tätig. **Alex Strehmel** wechselte im Oktober 2024 vom SSV Vorsfelde als Chefcoach zum SSV Reutlingen in die Oberliga Baden-Württemberg. Und **Fonsi Garcia** sprang im Januar 2025 noch einmal als „Aushilfs-Trainer“ ein: Für sechs Monate bei Landesligist NK Croatia Bietigheim.

der heute 51-Jährige. Er erinnert sich auch noch an die Glanzzeiten eines 21-jährigen Torwarts, der in seinem erst sieben Bundesligaspiel die Leverkusener Stars mit einer Reihe von Glanztaten zur Ver-

zweiflung brachte: „Das war eine Superleistung von Gerhard Tremmel“. Auch Bayern-Kapitän Stefan Effenberg sah das so – und drückte Tremmel zu später Stunde bei der gemeinsamen Meisterfeier in der „Alten

Gärtnerei“ in Taufkirchen sogar kurz die (echte) Meisterschale in die Hand.

Es war eine denkwürdige Feier, zu der der kürzlich verstorbene Bayern-Vizepräsident Fritz Scherer die „Meisterma-

cher“, die noch im VIP-Raum des Sportparks feierten, zu später Stunde kurzfristig eingeladen hatte – während rund 500 Bayern-Fans, die zum Dankesagen spontan nach Haching gekommen waren, die SpVgg-Stars feierten und Stücke aus dem Stadionrasen schnitten. Heutzutage völlig undenkbar: Ein paar wenige Journalisten, die die SpVgg die Saison über eng begleitet hatten, durften mit zur Meisterfeier. War aber auch „ungefährlich“ für die Protagonisten, weil es damals noch keine Handys mit Kamerafunktion gab...

Die Hachinger feierten fröhlich mit den Bayern – aber einer fehlte. Und zwar ausgerechnet der Vater des Erfolgs: Coach Lorenz Köstner, von den Zuschauern gerade zum „Ass des Monats“ gewählt, saß im ZDF-Sportstudio in Mainz – und kam erst um 3 Uhr morgens nach Hause, da der Flieger wegen des Nachtflugverbots in München in Stuttgart landen musste. Da

gab's auch für einen „Meistermacher-Trainer“ keine Ausnahme. Nur ein paar Stunden später gingen die Feierlichkeiten weiter: Auf Einladung von Schatzmeister Toni Schrobrenhauser (†2022) flogen die ganze Mannschaft, Trainer-, Betreuungsteam und Präsidium nach Ibiza. Es war der krönende Abschluss einer unglaublichen Saison, die der „Abstiegskandidat Nummer 1“ auf Platz 10 beendete.

Hachings Abstieg folgt nur ein Jahr später

Ein Jahr später gab's Tränen in Unterhaching. Der Deutsche Hallenmeister von 2001 stieg am 19. Mai 2001 nach dem 3:5 auf Schalke ab. Es war das letzte Spiel im Gelsenkirchner Parkstadion sowie das 68. und letzte Spiel der SpVgg in der Bundesliga. Und das ist jetzt auch die letzte Folge der Haching-Serie im Münchner Merkur.